

# Das Reformationsjubiläum als „Christusfest“ feiern – Konzeption und Planungen für ein ökumenisches Begehen von „500 Jahren Reformation“

Dr. Christiane Kohler-Weiß, Beauftragte für das Reformationsjubiläum in der Ev. Landeskirche in Württemberg / verabschiedet in der Steuerungsgruppe Reformationsjubiläum am 12.02.2015 / Stand: 8.07.2015

## 1. Theologische Grundlegung

### a. Biblische Grundlagen

*„Denn wie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus. Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, ... Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit.“ (1 Kor 12, 12 ff)*

Wenn dies die biblisch-ekklesiologische Grundlage für das ökumenische Miteinander beim Reformationsjubiläum ist, so bedeutet das für die Vorbereitung der Feierlichkeiten zum Reformationsjubiläum dreierlei:

- Weder die evangelische noch die katholische Kirche kann so tun, als sei sie allein ein Leib Christi und als gäbe es daneben andere „Leiber Christi“.
- Beide Kirchen sollten wahrnehmen, dass die Reformation in bestimmter Hinsicht auch Anlass für Leiden war (Gewaltproblematik, Folgen der Kirchenspaltung).
- Die evangelische Kirche sollte das Reformationsjubiläum so gestalten, dass sich andere Glieder am Leib Christi mitfreuen können, wenn die evangelische Kirche im Jahr 2017 „geehrt wird“ (1 Kor 12, 26).

Die evangelische Kirche feiert 2017 weder ihren 500. Geburtstag – ihr Ursprung liegt im Heilshandeln Jesu Christi, der Verkündigung der Apostel und dem Heiligen Geist von Pfingsten – noch die Kirchenspaltung, sondern *„die Wiederentdeckung des Evangeliums von der freien Gnade Gottes und seiner verändernden Kraft für Kirche und Gesellschaft“*<sup>1</sup>.

### b. Feiern oder Gedenken?

Wer ein Jubiläum feiert, der macht sich klar, welche Gründe zur Dankbarkeit er hat. Feiern kann man nur etwas Gutes. *„Es wird deshalb darauf ankommen, ob sich in den theologischen Einsichten, die Martin Luther gewonnen hat und die zu einer öffentlichen Bewegung geworden sind etwas finden lässt, das auch in den Augen von Katholiken etwas Gutes darstellt.“*<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Michael Bünker, Generalsekretär der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE): Protestantische Vielstimmigkeit. Zum Kongress „500 Jahre Reformation: Herausforderung und Bedeutung heute“. In: zeitzeichen 1/2014, S. 20.

<sup>2</sup> Theo Dieter: Vom Konflikt zur Gemeinschaft – Reflexionen zum Dokument der Lutherisch/Römisch-katholischen Kommission für die Einheit (maschinelles Vortragsmanuskript), S. 5 f.

Das Gedenken im biblischen Sinne schließt das Feiern ein, so wie das theologisch reflektierte Feiern das Gedenken und Nachdenken einschließt: Wir feiern nicht ohne Selbstkritik, seriöse wissenschaftliche Aufarbeitungen, die Auseinandersetzung mit den Schattenseiten der Reformation und die Bereitschaft zur Buße – all das gehört zum Reformationsjubiläum selbstverständlich hinzu. Aber eben auch: der Dank, die Freude und das Fest!

### **c. Zur Verwendung des Begriffes „Christusfest“ im Zusammenhang mit dem Reformationsjubiläum**

Die Vorbereitungen auf 2017 haben eine breite Debatte darüber entfacht, was wir mit dem Reformationsjubiläum genau feiern. Dazu sagte Nikolaus Schneider, der frühere Ratsvorsitzende der EKD, auf einem Internationalen Kongress zum Reformationsjubiläum 2013 in Zürich:

*„Wir feiern, dass das Evangelium mit diesem Ereignis einen neuen Weg zu den Menschen gefunden hat. und wir feiern die befreienden theologischen Kerngedanken, die in den vier soli der Reformation zum Ausdruck kommen: die grundlegende Christuszentrierung, das solus Christus, die neu entdeckte Bibelfrömmigkeit, das sola scriptura, die staunenswerte Gnadentheologie, die sola gratia; die befreiende Glaubenskonzentration, das sola fide.“<sup>3</sup>*

Um diese theologische Ausrichtung des Reformationsjubiläums zum Ausdruck zu bringen, redete Nikolaus Schneider in seiner Amtszeit immer wieder vom Reformationsjubiläum als einem „Christusfest“<sup>4</sup>, und Heinrich Bedford-Strohm, der neue Ratsvorsitzende der EKD, ist ihm darin gefolgt. Protestanten und Katholiken, so Schneider, stünden vor der Aufgabe, *„nach gemeinsamen Formulierungen für den Kern des Reformationseignisses (zu) suchen“*:

*„Damit Christusgeschichten als Befreiungsgeschichten auch für heutige Menschen und für unsere heutige Welt Bedeutung gewinnen.“<sup>5</sup>*

Die **Steuerungsgruppe Reformationsjubiläum** hat sich in ihrer Sitzung am 18.12.2014 zur Verwendungsweise des Begriffes „Christusfest“ im Zusammenhang mit dem Reformationsjubiläum beschäftigt und schlägt für die Ev. Landeskirche in Württemberg folgendes Verständnis des Begriffes vor:

*Wir begrüßen die Redeweise vom Reformationsjubiläum als einem „Christusfest“, die von den Ratsvorsitzenden der EKD (Schneider und Bedford-Strohm) immer wieder verwendet wurde und wird. Wir bejahen die ökumenische Offenheit dieses Begriffs und verstehen ihn als ein Programm für die inhaltliche Ausrichtung des Jubiläums. Der Begriff verdeutlicht, dass es beim Jubiläum eben nicht um „Lutherfestspiele“ geht, sondern um die Widerentdeckung des Evangeliums durch die Reformatoren: den freien Zugang zu Gott durch Jesus Christus. Dass wir in Württemberg das Reformationsjubiläum als „Christusfest“ feiern wollen, zeigt sich vor allem an der christologischen Ausrichtung der Jubiläums Festwoche im Ideenheft.*

---

<sup>3</sup> Nikolaus Schneider, EKD, Hannover: „Was ist das Reformationsjubiläum? Wem gehört es? Warum sind wir alle hier zusammen in Zürich?“ In: Petra Bosse-Huber, Serge Fornerod, Thies Gundlach, Gottfried Wilhelm Locher (Hg.): 500 Jahre Reformation: Bedeutung und Herausforderungen. Internationaler Kongress der EKD und des SEK auf dem Weg zum Reformationsjubiläum 2017 vom 6. Bis 10. Oktober 2013 in Zürich. Zürich/Leipzig 2014, 28-32, Zitat S. 29 f.

<sup>4</sup> Rechtfertigung und Freiheit. 500 Jahre Reformation 2017. Ein Grundlagentext des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, 2014, S. 109.

<sup>5</sup> Ebd., 32.

*Obwohl für uns dieser Begriff nicht in erster Linie ein Veranstaltungsformat bezeichnet, haben wir mit Interesse aufgenommen, dass in der Diözese Rottenburg-Stuttgart der Wunsch nach einem gemeinsamen „Christusfest“ im Rahmen des Reformationsjubiläums besteht und zwar im Sinne einer gemeinsamen Veranstaltung unter Einbeziehung der Bischöfe. Wir suchen im Rahmen unserer bisherigen Planungen ernsthaft nach einer Möglichkeit, diesen Wunsch aufzugreifen.*

## **2. Vorschläge zur Umsetzung**

### **a. Stärkung der gelebten Ökumene an der Basis**

Als Grundlage für das gemeinsame Feiern des Reformationsjubiläums in den Kirchengemeinden und Kirchenbezirken planen die Ev. Landeskirchen in Württemberg und Baden die Herausgabe eines gemeinsamen Ideenheftes. Dieses soll in einer so hohen Auflage produziert werden, dass Pfarrerrinnen und Pfarrer das Heft auch an ihre ökumenischen Partner (kath., freikirchlich, orth. ...) weitergeben können. Diese Maßnahme soll zum einen Transparenz herstellen darüber, was die Ev. Kirchen in Baden und Württemberg für 2017 planen, und zum anderen mit einem Begleitschreiben der Landeskirchen versehen werden, in dem zur Mitwirkung an den verschiedenen Veranstaltungen im Rahmen des Reformationsjubiläums eingeladen wird.

Planungsstand: Beide Kollegien in Baden und Württemberg haben diesem Vorgehen zugestimmt. Offen ist noch, ob es auch von den Diözesen ein Schreiben an die Katholischen Pfarrämter geben kann, in dem zur Zusammenarbeit vor Ort ermutigt wird.

### **b. Ökumenische Wegstationen im Jubiläumsjahr 2016/2017**

Für das Jubiläumsjahr 2016/2017 sind verschiedene ökumenische Gottesdienste und Veranstaltungen geplant, die insgesamt einen ökumenischen Weg beschreiten. Jede Station setzt dabei einen spezifischen für die Ökumene relevanten thematischen Schwerpunkt. Alle geplanten Formate können – müssen aber nicht! – auf verschiedenen Ebenen gleichzeitig durchgeführt werden (Gemeinde, Kirchenbezirk, Landeskirche).

- **Ökum. Eröffnungsgottesdienst am (30. oder) 31.10.2016**

Thematischer Schwerpunkt:– **gegenseitige Wertschätzung**

Die Kirchen, die an den Auseinandersetzungen der Reformationszeit beteiligt waren, haben sich in den letzten 500 Jahren verändert. Im Gottesdienst nehmen sie einander unter dem Thema „Sag mir, wer du bist!“ trotz ihrer Unterschiedlichkeit wertschätzend in den Blick.

Beteiligte Partner: Katholische Kirche, Mennoniten

Anknüpfungspunkt in ökumenischer Debatte: „*Entgegen allen Selbstbespiegelungs- und Profilierungstendenzen wäre es für die katholische und die evangelische Seite zunächst sicher entkrampfend, sich gegenseitig noch mehr im Lichte Jesu Christi zu betrachten und neidlos ins Wort zu fassen, was*

*man aneinander schätzt und vielleicht sogar bewundert, worin man spezielle Begabungen erkennt und den Geist Gottes eindrucksvoll am Wirken sieht.“<sup>6</sup>*

Planungsstand: Kohler-Weiß, Schäfer-Krebs und Lichti erarbeiten derzeit einen Gottesdienstvorschlag für das Ideenheft; offen ist noch, ob auch eine gemeinsame Eröffnung der Bischöfe Dr. H.c. Frank Otfried July und Dr. Gebhard Fürst unter Einbeziehung eines Vertreters/einer Vertreterin der Mennoniten denkbar ist oder die Eröffnung des Jubiläumsjahres in anderer Form durchgeführt werden soll. Diese Gemeinsame Eröffnung könnte entweder in Stuttgart oder an einem anderen geeigneten Ort sein, der z.B. für die Geschichte der Mennoniten von Bedeutung ist.

- **Ökum. Bußgottesdienst unter dem Stichwort „Heilendes Erinnern“ in der Passionszeit 2017**

Thematischer Schwerpunkt: **Besinnung, Schuldbekentnis und Umkehr**

Auseinandersetzung mit den Schattenseiten der Reformation; Schmerz über die Spaltung der Kirche und deren negative Auswirkungen; Aufarbeitung der gegenseitige Verletzungen von Christen untereinander; Vergebung und Versöhnung als Schritte auf dem Weg zur Einheit der Kirche.

Beteiligte Partner: Katholische Kirche, evtl. an machen Orten Freikirchen

Anknüpfungspunkt in ökumenischer Debatte: „‘2017 ist eine Chance’, und zwar eine ökumenische, wenn wir den Mut haben, das Reformationsgedenken als willkommene Gelegenheit zu verstehen, unsere heutige ökumenische Situation zu überdenken und neue Schritte in die Zukunft zu wagen [...] Wir haben ... auf beiden Seiten allen Grund, Klage zu erheben und Buße für die Missverständnisse, Böswilligkeiten und Verletzungen zu tun, die wir uns in den vergangenen 500 Jahren angetan haben. Ein solcher öffentlicher Bußakt muss jedenfalls der erste Schritt bei einem gemeinsamen Reformationsgedenken sein.“<sup>7</sup>

Planungsstand: ACK Baden-Württemberg wurde gebeten, hierfür einen Gottesdienstentwurf zu erarbeiten (und evtl. vorbereitende Gesprächsabende). Die ACK wird dieser Bitte nachkommen. Eine Landeskirchenweite „Leuchtturmveranstaltung“ in der Simultankirche in Biberach mit den Bischöfen Dr. h.c. Frank Otfried July und Dr. Gebhard Fürst geplant. Die Dekane in Biberach (ev. und kath.) möchten an der Konzeption und Durchführung der Veranstaltung beteiligt werden. Dekan Koepff in Biberach wurde gebeten, die Koordination dieser Veranstaltung vor Ort zu übernehmen, und hat zugesagt, dies zu tun. Bei der Vorbereitung des Gottesdienstes sind selbstverständlich die Bischofsbüros maßgeblich zu beteiligen.

- **Zwei Ökum. Gottesdienstentwürfe zu Pfingstmontag (5.06.2017)**

Thematischer Schwerpunkt: Entweder a) **Dank für gewachsene Ökumene** in den letzten Jahrzehnten oder b) die **Reformation als „Weltbürgerin“** – ein gemeinsames Feiern von Gemeinden verschiedener Sprachen und Herkunft

---

<sup>6</sup> Bischof Dr. Gerhard Feige, Vorsitzender der Ökumenekommission in der Dt. Bischofskonferenz: Katholische Thesen zum Reformationsgedenken, veröffentlicht zum Reformationstag 2012, These 1.

<sup>7</sup> Kurt Kardinal Koch: Reformationsgedenken in ökumenischer Sicht. In: Bosse-Huber u.a., 348-355; Zitate auf S. 354 f.

Beteiligte Partner: a) Katholische Kirche und andere Kirchen, mit denen auf Gemeinde- und Bezirksebenen bereits ökumenische Beziehungen bestehen, oder b) Gemeinden anderer Sprache und Herkunft

Anknüpfungspunkt in ökumenischer Debatte: a) *Kardinal Koch sagte über die Schrift „Vom Konflikt zur Gemeinschaft“, die er als „reife Frucht der ökumenischen Dialoge in den vergangenen Jahrzehnten“ würdigt: „Von daher gehören zu einem gemeinsamen Reformationsgedenken zweitens die Dankbarkeit und Freude über die gegenseitige Annäherung im Glauben und im Leben, die in den vergangenen fünfzig Jahren auch im Rückblick auf die lange gemeinsame Geschichte vor Reformation und Kirchenspaltung geschehen ist.“<sup>8</sup>*

b) *„Jedes Gedenken hat seinen eigenen Kontext. Der heutige Kontext enthält drei vorrangige Herausforderungen, die sowohl Chancen bieten als auch Verpflichtungen bedeuten: (1) Es ist das erste Reformationsgedenken, das im Zeitalter der Ökumene stattfindet. ... (2) Es ist das erste Reformationsgedenken im Zeitalter der Globalisierung. Darum muss das gemeinsame Gedenken die Erfahrungen und Perspektiven der Christen aus dem Süden und Norden, aus dem Osten und Westen einbeziehen.“<sup>9</sup>*

Planungsstand: a) Ein Gottesdienstentwurf für einen Ökumenischen Dankgottesdienst wird von der Ev. Landeskirche in Baden vorbereitet. Er kann dezentral überall dort gefeiert werden, wo in der Landeskirche die Tradition ökumenischer Gottesdienste mit den katholischen Gemeinden an Pfingstmontag bereits lebendig ist oder neu begründet werden soll. b) Ein Gottesdienstentwurf für einen „Tag der weltweiten Kirche“ mit Gemeinden anderer Sprache und Herkunft wird vom Ökumenereferat im Ev. OKR in Stuttgart vorbereitet (Frau Costabel); eine „Leuchtturmveranstaltung“ hierzu ist in Stuttgart geplant (wie in den letzten 10 Jahren); eine Verbindung mit dem Landesmissionsfest wird angestrebt; ob die Möglichkeit einer Öffnung dieser Veranstaltung für katholische Mitwirkende organisatorisch leistbar ist, wird derzeit noch diskutiert.

- **Fest der Ev. Landeskirche in Württemberg zu 500 Jahren Reformation in Stuttgart am 23./24. September 2017**

Thematische Schwerpunkte: Die Ev. Landeskirche in Württemberg feiert ihr Fest zum Reformationsjubiläum als ein zweitägiges „**Christusfest**“, nämlich

- **ökumenisch** (als ein gemeinsames Zeugnis ihres diakonischen Auftrags für die Welt)
- **inklusiv** (der gemeinsame Glaube an die Anerkennung jeder Person durch Gott unabhängig von Leistungsfähigkeit, Alter, Reichtum, Geschlecht, Herkunft etc. findet hierin seinen Ausdruck)
- **zukunftsorientiert** (die Weitergabe des Evangeliums an die Jugend als zentrale Zukunftsaufgabe der Kirchen)

Das Fest wird am Samstag (23.09.2017) von diakonischen Einrichtungen im Großraum Stuttgart und am Sonntag (24.09.2017) vom ejw vorbereitet und durchgeführt. Beide bemühen sich um ökumenische und säkulare Partner.

---

<sup>8</sup> ebd. S. 355.

<sup>9</sup> Vom Konflikt zur Gemeinschaft. Gemeinsames lutherisch-katholisches Reformationsgedenken im Jahr 2017. Bericht der Lutherisch/Römisch-katholischen Kommission für die Einheit, Leipzig-Paderborn 2013, S. 13.

Beteiligte Partner: kath. Kirche, Freikirchen, säkulare Partner

Anknüpfungspunkt in ökumenischer Debatte: „Jedes Gedenken hat seinen eigenen Kontext. Der heutige Kontext enthält drei vorrangige Herausforderungen, die sowohl Chancen bieten als auch Verpflichtungen bedeuten: ... (3) Es ist das erste Reformationsgedenken, das sich mit der Notwendigkeit einer neuen Evangelisierung befassen muss in einer Zeit, die durch eine wachsende Zahl neuer religiöser Bewegungen und zugleich durch die Zunahme der Säkularisierung an vielen Orten gekennzeichnet ist. Daher ist das gemeinsame Gedenken Gelegenheit und zugleich Pflicht, ein gemeinsames Glaubenszeugnis zu sein.“<sup>10</sup>

Planungsstand: Die Zusammenlegung der ursprünglich getrennt geplanten Veranstaltung „Reformationsfest mit diakonischen Einrichtungen“ und „Jugendkirchentag“ auf ein gemeinsames Wochenende mit einer ökumenischen Ausrichtung an beiden Tagen ist beschlossen und wird sowohl vom Diakonischen Werk Württemberg als auch vom Evangelischen Jugendwerk mit getragen. In die Planungen einbezogen werden soll für den Samstag die Caritas (von dort gib es positive Signale); das kath. Stadtdekanat Stuttgart steht einer Zusammenarbeit bisher aus Kapazitätsgründen zurückhaltend gegenüber, würde aber auf Veranlassung des katholischen Bischofs an den Planungen mitwirken; an der Vorbereitung des Jugendkirchentags ist der BdkJ bereits beteiligt.

An diesem Festwochenende könnte (entweder am Samstag oder am Sonntag) ein ökumenischer Festgottesdienst stattfinden, den die beiden Bischöfe Dr. h.c. Frank Otfrid July und Dr. Gebhard Fürst miteinander feiern. Dies ist der ausdrückliche Wunsch aller Beteiligten. Die Vorbereitung dieses Gottesdienstes würde bei den Bischofsbüros liegen. Haupt- und Ehrenamtliche aus den Handlungsfeldern Diakonie und Jugendarbeit würden sich auf Wunsch gerne beteiligen.

- **Festwoche zum Reformationsjubiläum vom 27.10.2017-1.11.2017**

Thematischer Schwerpunkt: Die ganze Festwoche ist geprägt durch ihre **christologischer Ausrichtung**. Dabei hat jeder Tag ein eigenes Thema:

- 27.10. Christus im Klang (Kirchenmusikalische Veranstaltungen)
- 28.10. Christus in der Kunst (Theater, Ausstellungen, Filme, Führungen in Kirchen etc.)
- 29.10. Christus mitten unter uns (Familiengottesdienst zum Reformationsfest)
- 30.10. Christus im Nächsten (Diakonie)
- 31.10. „Erneuerung durch Christus“ (Gottesdienste in allen Gemeinden, danach: Empfänge, abends: ChurchNights)
- 31.10./1.11 (nachts) liturgisch gestalteter Übergang zwischen den beiden Feiertagen, evtl. mit Lichterprozession
- 1.11. **Christus – unsere gemeinsame Hoffnung** (Taizéandacht, ökum. Auferstehungsfeier auf dem Friedhof...)

Beteiligte Partner: je nach Tag und Ort verschieden

Anknüpfungspunkt in ökumenischer Debatte: „Aus Buße angesichts des geschichtlichen Leidens und aus Freude über die bisher erreichte ökumenische Gemeinschaft folgt drittens die Hoffnung, dass das gemeinsame Reformationsgedenken uns die Möglichkeit schenkt, weitere Schritte auf die ersehnte

---

<sup>10</sup> Ebd.

und erhoffte Einheit zu tun und nicht bloß beim Erreichten stehen zu bleiben.“ Das Reformationsjubiläum könnte dann eine Chance für die Ökumene sein, wenn ein „symphonischer Dreiklang“ von „**Buße, Dankbarkeit und Hoffnung**“ vernehmbar werde.<sup>11</sup>

Planungsstand: Die Zustimmung der beiden Kollegien von Baden und Württemberg zur Konzeption der Festwoche liegt vor; für die Gottesdienste in den Gemeinden am 31.10.2017 wird es verschiedene Entwürfe geben, z.B. vom LWB (ökumenischer Gottesdienst) und von der EKD sowie der Ev. Landeskirche in Baden (vermutlich Ev. Abendmahlsgottesdienste).

Auf landeskirchlicher Ebene bzw. der Ebene des Bundeslandes sind für den 31.10.2017 zwei Gottesdienste vorgesehen: am Vormittag ein Ev. Festgottesdienst mit den Landesbischöfen aus Baden und Württemberg sowie der Landesregierung und Gästen aus der Ökumene in Stuttgart (mit anschließendem Staatsakt) und abends zwei Ökumenische Gottesdienste in Stuttgart und Karlsruhe, den die beiden evangelischen Landesbischöfe mit den katholischen Bischöfen der Diözese Rottenburg-Stuttgart und des Erzbistums Freiburg feiern.

Die Umsetzung der Idee einer Lichterprozession ist in Stuttgart sowohl auf der Ebene der Dekane denkbar, als auch auf der Ebene der Prälatur oder des Landesbischofs/Bischofs der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Empfehlenswert wäre es, diese Lichterprozession mit einem ökumenischen Schlusspunkt am 1.11.2017 zu verbinden.

### 3. Überblickstabelle

Geplante Maßnahme	Thematischer Schwerpunkt	Ökumenische Partner
<b>Ökum. Eröffnungsgottesdienst am (30. oder) 31.10.2016</b>	gegenseitige Wertschätzung	ev./kath./ Mennoniten
<b>Ökum. Bußgottesdienst unter dem Stickwort „Heilendes Erinnern“ in der Passionszeit 2017</b>	Besinnung, Schuldbekennnis und Umkehr	ev./kath. oder ev./ freikirchlich
<b>Zwei Ökum. Gottesdienstentwürfe zu Pfingstmontag (5.06.2017)</b>	a) Dank für gewachsene Ökumene b) Reformation als „Weltbürgerin“	a) ev./kath./ evtl. freikirchlich b) ökumen. Partner aus aller Welt
<b>Fest der Ev. Landeskirche in Württemberg zu 500 Jahren Reformation in Stuttgart am 23./24. September 2017</b>	„Christusfest“ <ul style="list-style-type: none"> <li>• ökumenisch</li> <li>• inklusiv</li> <li>• zukunftsorientiert</li> </ul>	ev./kath./ evtl. freikirchlich
<b>Festwoche zum Reformationsjubiläum vom 27.10.2017-1.11.2017</b>	Christus – unsere gemeinsame Hoffnung	ev./kath./evtl. freikirchlich

<sup>11</sup> Kurt Kardinal Koch: a.a.O., S. 355

